

# Rückblick auf das Vereinsleben des Männer-Gesangsvereins Naensen vom Gründungsjahr 1882 bis zum Jahre 1925

Vierundvierzig Jahre sind seit der Gründung des Männergesangsvereins Naensen verflossen. Wie ein Schiff auf hoher See vom Sturm gepeitscht und hernach wieder friedlich von der Sonne bestrahlt wird, so hat der Verein in den 44 Jahren seines Bestehens mit den Wogen der Zeit gekämpft. Es sind gute Jahre, Jahre erfolgreicher Arbeit zu verzeichnen, es sind aber auch Jahre zu verzeichnen, wo technische Schwierigkeiten, Krieg, Sterbefälle und so weiter das Vereinsleben schwer getroffen haben. Damals im Jahre 1882 waren in unserer Gemeinde Männer vorhanden, deren Aufgabe es war, das deutsche Lied zu pflegen, sowie im Gesang die Liebe zur alten Heimat und Vaterhaus wieder wachzurufen. So vereinigten sich am 21. November 1882 etwa dreißig junge Leute in der Freundschen Gastwirtschaft um einen Gesangsverein zu gründen. Bereits am ersten Abend wurde nach lebhafter Besprechung der aufgestellten Statuten die Gründung des Vereins vorgenommen. Der neugegründete Verein erhielt den Namen „Männer-Gesangsverein-Naensen“. Folgende Namen sind auf Grund des ersten Mitglieverzeichnisses als Gründer anzusehen:

1. Hermann Peckmann, Briefträger, (Nr. 8) 00 Auguste Wilhelmine Helmke, (Tochter Auguste Caroline Hermine\* 1873), verzogen nach Northeim,
2. Christian Schlimme, Nr. 46
3. August Bremer, Kaufmann, (Nr. 31) 001851
4. August Severith, Schmied, aus Ahlshausen, (Nr: 14) 00 1863 Bock?
5. August Brinkmann, Landwirt, Nr.15, Nr. 18
6. Christian Brinkmann (am Brinke), Nr. 18, \* 1853 + 1922 00 1884
7. Hermann Schlimme (Kochen), Nr. 46, \* 1859 + 1916 oder Sohn \*1876 + 1949
8. Ernst Strohmeier (Schwarzen), Nr. 52, \* 1857 + 1926 00 1888
9. Ernst Wille, Nr. 17
10. Wilhelm Dickhuth, Maler, Nr. 98 \* 1860 + 1937 00 1884
11. Heinrich Dickhuth (am Graßwege), Nr. 11, Heinrich Christian August \* 1850 + 1930 00 1874
12. Fritz Koch, Nr. 43
13. Heinrich Reinert, Ackermann, Nr. 25, \* 1858 + 1925
14. August Freund, Nr. 14, \* 19.7.1851 + 1922 00 1877
15. Wilhelm Bertram (Hohlenweg), Nr. 39, \* 1849 + 1920
16. Ernst Binnewies (Maßwelle), Nr. 29, \* 1861 + 1948 00 1892
17. August Strohmeier, Schuhmacher, Nr. 49
18. Christian Strohmeier, Großköter, Nr. 19. \* 1856 + 1912 00 1885
19. Hermann Schaper, Ackerknecht, Nr. 60
20. Christian Strohmeier, Nr. 39
21. August Henze, Heinrich August, Nr. 20 \* 1829 +1890 00 1863?
22. Hermann Reinert (Pimmel)
23. August Voß, Briefträger Nr. 88 und Nr. 61
24. Wilhelm Ebrecht, \* 1859 + 1903 00 1885, Nr. 31

## Diese Mitglieder wählten nun aus ihrer Mitte folgenden Vorstand:

1. Vorsitzender: Hermann Peckmann, Nr. 8 oder 21?

2. Vorsitzender: Christian Schlimme, Nr. 46

Rechnungsführer: August Bremer (Nr. 31)

Als Dirigent wurde der Musiker Ludwig Löding bestellt. (\* 5.12.1854 00 1883 Johanne Helmke, war auch Bahnhofswirt. Sohn Heinrich August Ernst Wilhelm \* 1884).

Nachdem nun die Sänger vom Dirigenten in Stimmen geordnet, konnte sofort mit dem Gesang des deutschen Liedes begonnen werden.

Die ersten Lieder, welche im jungen Verein gesungen wurden, waren unter anderem folgende:

1. Die Sonn` erwacht mit ihrer Kraft
2. Liebchen lass dich küssen
3. Das Lieben bringt groß Freud

Unter Leitung des bewährten Dirigenten Löding, stieg der Verein zu schönster Blüte empor, seine Mitgliederzahl wuchs ständig und bereits im ersten Winter des Gründungsjahres konnte ein Sängerbund, verbunden mit Liedervorträgen abgehalten werden. Nach einigen Jahren eifriger Arbeit wurde die Fahne beschafft, eine Stiftung von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Naensen, welche von der Fahnenfabrik Bonn am Rhein angefertigt wurde. Die Einweihungsfeier fand im Jahre 1885 statt, wozu

vom Vorstand ein erstklassiges Festprogramm aufgestellt und die Feier nach deutscher Sangerart vollzogen wurde. Die Weihrede hielt der damalige Pastor Winker (1884-1891) aus Naensen und mit markigen Worten stellte er die Fahne als ein Symbol der Treue hin, welche den Verein in Freud und Leid zusammenhalten möge.

Es traten im Laufe der Jahre verschiedene Schwankungen im Vereinsleben ein. Der Dirigent Löding wurde wegen Todesfall im Jahre 1893 durch den damaligen Lehrer Schnuber aus Stroitz ersetzt, diesem folgte nach kurzer Zeit der Lehrer Jahn aus Naensen, welchen ebenfalls nach kurzer Zeit der Musiker Sebesse folgte. Aber auch letzterer führte den Dirigentenstab nicht lange und wurde nun durch den Musiker Heinrich Hillecke aus Greene ersetzt.

Alte Mitglieder starben oder waren verzogen und jüngere Mitglieder füllten die Lücken wieder aus, so dass trotz des häufigen Dirigentenwechsels immer noch neues Leben in den Verein herrschte. Es fehlte aber auch in dieser Zeit an Vergnügungen und sonstigen harmonischen Zwischenfällen nicht, die den Humor im Sangerkreise immer von neuen haben. So veranstaltete der Verein im Winter 1899 gegen Fastnacht eine große Maskerade. Der damalige Sangesbruder A. Drücker hatte die Lieferung der erforderlichen Kostüme und Ausrüstungsstücke übernommen. Wochenlang vorher wurden große Vorbereitungen getroffen, eine Musikkapelle, die so genannten „Bremer Stadtmusikanten“ wurde sorgfältig beim Sangesbruder Drücker unter Leitung des Karneval-Musikdirigenten Wilhelm Dickhuth, (den heutigen Wilhelmonkel) ausgebildet. Die geheimen Übungen zogen sich oft bis in die Nacht hinein und wurden meistens bei verhängten Fenstern ausgeführt. Die Veranstaltung klappte großartig. Am Tage nach der Maskerade sollten die Kostüme in Kisten verpackt auf Leiterwagen unter einer Eskorte von alten Sangesbrudern nach Einbeck zurückgebracht werden. Doch „mit des Geschickes Mächten, war kein ew'ger Bund zu flechten“, bei verschiedenen Kisten hatten sich während der Fahrt die Deckel gelockert und mehrere Kostüme und Schmucksachen waren heimlich entwichen und lagen auf der Landstraße im fuhohen Schnee zerstreut umher. Als man den Verlust entdeckte, wurde auf schnellstem Wege Nachforschungen angestellt. Der Sage nach, begegneten den Suchenden beim Zollhaus bereits zwei Handwerksburschen als „Andalusier“ verkleidet und machten ihre Witze, nach längern Sträuben legten sie freiwillig die gefundenen Kostüme ab. Ebenfalls fallen auf der Scheune zu Mühlenbeck mehrere Weiber in gefundenen Tiroler- und Zigeunerkostumen unter großen Gejohle den Dreschflegel geschwungen haben, nach längeren hin- und herreden haben auch diese ihre Kostüme herausgegeben. Mit einigen Stunden Verspätung langte dann endlich die Ungluckskarawane in Einbeck an, wo der größte Teil der geliehenen Sachen wieder abgeliefert werden konnte.

Im Sommer 1899 veranstaltete der Verein ein größeres Sangerfest, wozu große Zelte in Strohmeiers Wiese aufgestellt waren. Große Vorbereitungen waren getroffen und viel fremde Vereine geladen. Alles prangte bereits im Festschmuck. Da, am Tage vorher, öffnete der Himmel seine Schleusen und ein wolkenbruchartiger Regen setzte ein, so dass die Festwiese bald einem großen Sumpf glich. Den ganzen ersten Festtag regnete es ununterbrochen in Strömen, der Festzug konnte nur von der Musikkapelle und einer Fahngruppe unter aufgespannten Regenschirmen ausgeführt werden. Die Fußböden der Zelte standen unter Wasser, die Zugänge sowie der Festplatz waren mit Bohnenstroh, alten Staketen und Tannenreisig abgedeckt, was aber wenig Erfolg hatte. Kurzum, das Fest war zum Nachteil des Vereins vollständig verregnet.

Der Zeiger der Weltuhr rückte immer weiter, so dass plötzlich die ersten „25“ abgelaufen waren und der Verein zum 25jahrigen Stiftungsfeste vorbereitete. Verschiedene der alten Veteranen, welche am Grundungstage den Verein mit über die Taufe gehoben hatten, deckte jetzt schon die kühle Erde oder waren bereits grau geworden. Großzügig war das Stiftungsfest angelegt und wurde im Jahre 1907 in geräumigen Festzelten abgehalten. Der Verein hatte sämtliche alten Gründer, welche in der Zwischenzeit verzogen waren, eingeladen; alle waren dem Rufe gefolgt. An diesem Tage sammelten sich die alten Gründer nochmals unter ihrer Fahne, wo dann eine herzliche Begrüßung stattfand. Folgende Gründer gehörten am 25jahrigen Stiftungsfest dem Verein noch als Mitglieder an:

1. Christian Brinkmann (am Brinke), Nr. 18, \* 1853 + 1922 00 1884
2. Wilhelm Bertram, Hohlenwege, Nr. 39 \* 1849 Eyershausen + 1920
3. Hermann Schlimme (Kochen), Nr. 46 \* 1859 + 1916 00 1886
4. Ernst Strohmeier (Schwarzen), Nr. 52, \* 1857 + 1926 00 1888
5. Wilhelm Dickhuth, Malermeister, \* 1860 + 1937 00 1884, Nr. 98
6. Heinrich Dickhuth (am Graßwege), Nr. 11 Heinrich Christian August \* 1850 + 1930 00 1874
7. Heinrich Weiberg (Sellhof), Nr. 59 \* 1860 + 1937

Als einziger dieser alten Gründer, welcher an diesem Feste noch als aktiver Sänger teilnahm, war der Malermeister, heutiger Altvater Wilhelm Dickhuth und mit ehrenden Worten wurde der Jubilar in der Festrede durch den damaligen Pastor Münster beglückwünscht.

Wie der mehrere Jahre reger Arbeit vergingen, größere Sangerfeste konnten besucht und zum Teil Lorbeeren geerntet werden, so z. B. auf dem Sangerfest in Greene im Sommer 1913 wo der 4. Preis in der 4. Klasse heimgebracht wurde. Ein reger Geist herrschte wieder im Vereinsleben.

Da brach der verhängnisvolle Sommer des Jahres 1914 an. Sengendheiß waren die Tage des Monats Juli gewesen und drohend hatten sich am politischen Horizont schwarze Unwetter aufgetürmt, welche jede Minute zur Entladung kommen konnten.

Dunkelrot, fast wie Blut stand am Abend jenes 31. Juli der Vollmond am westlichen Himmel, eine unheimlich drückende Schwüle ließ die Pulse schneller schlagen, jedoch keiner ahnte welche furchtbare Weltkatastrophe bevorstand. Da, endlich am Abend des 1. August entlud sich das Weltgewitter, die Mobilmachung wurde verkündet und mitten in den tiefen Frieden wurde die Brandfackel des Krieges geschleudert. Das bisher gesellige Vereinsleben nahm jetzt einen ersten Charakter an, Gesangstunden wurden vorläufig nicht abgehalten, da der Ernst der Zeit es eben nicht zuließ und außerdem waren die Gemüter gespannt und aufgereggt. Folgende Mitglieder wurden nun im Laufe der Kriegerjahre aus dem Sangerkreise zum Heeresdienst eingezogen, bzw. nahmen am Weltkrieg teil:

1. Karl Schlimme, landwirtschaftlicher Arbeiter, Nr. 48
2. Gustav Metge, Bäckermeister, \* 1868 in Sievershausen, Nr. 16
3. Heinrich Fischer, Kohlenhändler, Nr. 3 und Nr. 105
4. Karl Strohmeier, Briefträger, \* 1871 + 1850 00 1893, Nr. 49

5. Albert Drücker, Schneidermeister, Nr. 45
6. Christel Brinckmann, Landwirt, Nr. 18
7. August Brinckmann, Ackermann, Nr. 22
8. Gustav Nienstedt, Landwirt, Nr. 56
9. August Reuß, Kaufmann, \* 1875 + 1957 00 1907, Nr. 104
10. Hermann Jahn, Nr. 68
11. Otto Öhlschläger, Stellmachermeister 00 1904, Nr. 35

Von diesen Mitgliedern waren es drei eifrige Sänger, denen es nicht vergönnt war, jemals im geselligen Vereinskreise frohe Stunden wieder zu verleben, sie starben den Heldentod fürs Vaterland.

1. Karl Schlimme, fiel in den Kämpfen in Frankreich
2. Heinrich Fischer, starb unverwundet in Russland, (Anbauer und Händler Heinrich Wilhelm Hermann Fischer 00 Johanne Auguste Wilhelmine Küster
3. Gustav Metge, in Frankreich schwer verwundet, starb im Lazarett zu Cassel. (\* 25.4.1878 + 1917 gefallen als Gustav Albert)

Der Sangesbruder Metge wurde auf den Helden-Friedhof seiner Heimat Naensen beigesetzt und nur ihn konnten die zurückgebliebenen Sänger das letzte Grabgeleit geben und soweit es in ihren Kräften stand ein letztes Lebewohl über das Grab singen.

Schwer hatte das Vereinsleben in den wirren Kriegsjahren gelitten, der Verein war auf eine tiefe Stufe gesunken, jedoch durch das eiserne Zusammenhalten der alten Mitglieder gelang es, den Verein wieder etwas zu geben. Der alte Dirigent Heinrich Hillecke, welcher unermüdet lange Jahre seines Amtes gewaltet hatte, gab den Posten auf und an seine Stelle wurde nach Kriegsschluss im Jahre 1919 der Lehrer Hermann Waßmus aus Naensen gewählt. Nachdem nun die während des Krieges entstandenen Lücken durch neue Mitglieder einigermaßen wieder aufgefüllt waren, konnten regelmäßige Gesangstunden abgehalten werden und somit erwachte neues Leben im Verein. Bei der Einweihungsfeier des Kriegerehrenmals im Jahre 1920 konnte der Verein durch Liedervorträge die Feier mit verschönern helfen und es wurde an diesem Tage den Verein allgemeine Anerkennung für seine Darbietungen gezahlt.

Im Laufe der Zeit entfaltete sich das Vereinsleben unter Leitung des bewährten Dirigenten Waßmus zu schönster Blüte und bald konnten wieder größere Sängerfeste besucht und im Gesangswettstreit mit anderen Vereinen getreten werden.

Im Sommer 1922 wurde das Sängerfest in Billerbeck besucht, hier ist der Verein allerdings den letzten Vers des Liedes „Ich hab ein Kränzlein wunden“ schuldig geblieben. Der Gesangverein Billerbeck beharrt noch heute darauf, dass der fehlende Schlussvers dort gesungen werden soll.

In den Inflationsjahren 1922/23, wo ebenso wie alle andern Kassen auch die Vereinskasse nicht mehr mit Geld aufgefüllt werden konnte, wurden als Monatsbeiträge Getreideumlagen von den Mitgliedern erhoben. Mit diesem Getreide wurden dann die Unkosten des Vereins vor allem die Abgaben für den Dirigenten bestritten. Nach Schluss der Inflation im Herbst 1923 wurden dann regelrechte Monatsbeiträge in der neu eingeführten Goldwährung, Rentenmark und Rentenpfennige erhoben.

Die Sängerbundesfeste des alten Hils-Hube-Selter-Sängerbundes wurden nun ebenfalls in derselben Weise abgehalten wie die Jahre vor dem Kriege, jedoch mit dem Unterschiede, dass die Feste nicht jährlich auf der Hube, sondern als Waldfeste bei den ausgelosten Vereinen abgehalten wurden. Der Bund wurde jedoch im Jahre 1925 zersplittert.

Eine schöne Sängerfahrt unternahm der Verein im Juni 1924. An einem wundervollen Frühlingsabend fuhren zwei grün geschmückte Wagen unter fröhlichem Gesang aus dem Bruchtor in Richtung Mühlenbeck hinaus. (Das Bruchtor ist die Eisenbahnunterführung „Am Schleck“. Diese Eisenbahnunterführung wurde ca. 1904 erbaut).

Einem Sangesbruder in dem einigen Stunden entfernt liegenden Mainzholzen sollte ein Polterabendständchen gesungen werden. Nach zweistündiger Fahrt gelangten die Wagen am Ziele an. Schön wurde gesungen, aber auch schon wurde gegessen und getrunken, aber noch schöner war die Rückfahrt in der wunderbaren vom Vollmond beleuchteten Frühlingsnacht. Gegen sechs Uhr morgens setzten die festlich geschmückten Wagen mit sichtbarer Erleichterung ihren in heiterer Stimmung befindlichen Ballast wieder ab.

Das schon seit langen Jahren vom Verein in der Fastnachtszeit veranstaltete Sauerkohlessen, was durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre ganz ins Vergessen geraten war, wurde wieder eingeführt. Anfänglich bestand dieses Sauerkohlessen aus einem derben Vesper, wozu den Sauerkohl meistens der Vorstand lieferte. Mit den Jahren wurde diese gemütliche Vesper aber soweit ausgedehnt, dass die Damen des Vorstandes ebenfalls mit teilgenommen und als so genanntes Kränzchen bezeichnet werden konnte. Gegen Fastnacht 1925 wurde das Sauerkohlessen als Kappenfest veranstaltet, welches u. a. von Oberbahnmeister Köhler in großzügiger Weise vorbereitet und eingeleitet wurde. Der Saal prangte im Karnevalsschmuck, wie er seinesgleichen wohl noch nicht gesehen hatte, ebenfalls war die Beleuchtung feenhaft. Die Schänke war als Waldschänke hergerichtet und prangte ganz im Tannengrün, so dass der edle Gerstensaft aus frischer Waldquelle verzapft wurde und den durstigen Sängern umso trefflicher mundete. Ein gemütliches Vesper, wozu die Würste nach alter Sitte von den Untergebenen des Prinzen Karneval auf Heugabeln eingesammelt waren, bildete den Anfang „Lieder und humoristische Vorträge aller Art, sowie lustige Tänze wechselten bis zum frühen Morgen.

Im Sommer 1925 wurden zwei Wettstreite besucht. In Altendorf am 7. Juni wurde auf das Lied „Wie`s daheim war“ der dritte Preis in der dritten Klasse geholt, eine wunderbare Bethoven-Büste wurde heimgebracht.

In Kreiensen am 5. Juli, wo trotz guten Gesanges in der dritten Klasse die Kritik der Kampfrichter zu Ungunsten des Vereins ausfiel, blieb leider der erhoffte Preis aus. Ein niedergeschlagener Rückzug bildete den Abschluss des Wettstreits.

Trotzdem ließ der Verein und Dirigent den Mut nicht sinken, sondern hatten das Bestreben die Aussprache und die Tonbildung weiter zu verbessern. Zu diesem Zwecke traf am 21. Oktober 1925 der Komponist Schiebold aus Leipzig ein, welcher Verein und Dirigenten an zwei Abenden gründliche Anleitung auf diesem Gebiete gab. Nach diesen erlernten Grundsätzen wird nun in den

Gesangstunden kräftig weiter gearbeitet und hoffentlich gelingt es den Männer-Gesangverein seine Lieder durch gute Tonbildung zu verschönern, damit die zu erwartenden Preise in den kommenden Jahren nicht ausbleiben werden.

Bis Ende des Jahres 1925, also nach 44 Jahren, sind von den Gründern nur noch drei Mitglieder im Verein:

1. Altvater Wilhelm Dickhuth (28.1.1860 + 1937 00 1884)
2. Altvater Heinrich Dickhuth, (\* 24.2.1850 + beerdigt am 7.5.1930)
3. Altvater Ernst Strohmeyer, (\* 1857 + 19.3.1926)

Von diesen drei alten Mitgliedern ist der Altvater Wilhelm Dickhuth in voller Rüstigkeit noch aktiver Sänger und außerdem 1. Vorstand.

Die Geschäfte des Kassensführers liegen bereits zwanzig Jahre in den Händen des Sangesbruders Karl Strohmeyer, welcher den Verein bereits fünfunddreißig Jahre aktiv angehört und mit größtem Eifer die Interessen des Vereins vertreten hat.

Das älteste Mitglied welches der Verein in seinen Reihen zählt, ist der fünfundachtzigjährige Altvater Heinrich Reinert. Wenige Monate nach der Gründung ist derselbe als aktives Mitglied in den Verein eingetreten und war bis zum achtzigsten Lebensjahr aktiver Sänger. Heute als fünfundachtzigjähriger Greis besucht er trotz seines hohen Alters noch ab und zu die Gesangsstunde. Zu Ehrenmitgliedern sind bislang vom Verein ernannt:

1. Altvater Heinrich Dickhuth (\* 24.2.1850 + beerdigt am 7.5.1930 00 1874)
2. Altvater Ernst Strohmeyer (\* 1857 + 19.3.1926)
3. Altvater Heinrich Reinert (Ehrevorsitzender), (Schlachter Nr. 73+ 28.2.1926 / 86 Jahre), (Ackermann Nr. 25 + 1925) (Heizer Nr. 92)
4. Lehrer Otto Heitkamp, Brunsen

Der 1. Vorsitzende Altvater Wilhelm Dickhuth, welchen ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft vom Verein angeboten wurde, hat diese dankend abgelehnt, da er noch fernerhin sich als aktiver Sänger betätigen will.

Möge unserm Männer-Gesangverein der Geist dieser alten Veteranen noch recht lange erhalten bleiben.

Die Aufzeichnungen bis zum Schluss des Jahres 1925 sind somit beendet und sind größtenteils nach mündlichen Berichten der alten Sänger aufgezeichnet.

Naensen, den 20. Februar 1926

Der Schriftführer  
Gustav Voß

Der Vorstand  
Wilhelm Dickhuth

Der Vorstand bestand Anfang 1926 aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender: Altvater Wilhelm Dickhuth, (\* 28.1.1860 + 1937)
2. Vorsitzender: Hermann Brinkmann, (\* 1889 + 1967 00 1911)
1. Kassierer: Karl Strohmeyer, (\*1871 + 1950 00 1893)
2. Kassierer: Karl Brinckmann, (\* 1882 + 1966)
1. Schriftführer: Gustav Voß, (\* 6.1.1882 + 1946)
2. Schriftführer: Albert Drücker, (\* 8.3.1885 + 1953 00 1911 Minna Lina Anna Merkel)
- Fähnrich: Albert Hesse, (\* 1866 + 1960 00 1892 00 1904?)

## Einige Erläuterungen zum Sauerkrautessen.

Später fand jedes Jahr im Februar ein Sängerbäll (manchmal auch als Kappenfest) statt. Dazu wurden von den aktiven Sängern Würste gesammelt. Am liebsten nahmen sie Mettwürste. Rotwurst und Knappwurst waren nicht gern gesehen. Die Würste schnitt man in kurze Stücke, damit sie nicht so groß waren. Butterbrote brachte jeder mit.

Dazu kochte Tante Anna Markgräfe Sauerkraut. An das Sauerkraut = Sauerkohl wurde auch Speck gekocht. Dieser Speck wurde in kleine Würfel geschnitten und dem Sauerkraut beigemischt. In früheren Zeiten hat man den Speck gern gegessen. Später haben die jungen Leute den Speck nicht mehr gegessen und an den Rand des Tellers zurückgelassen. Dieses konnte Onkel Heinrich Markgräfe, der auch Schlachter war, nicht verstehen. Er hat sich darüber sehr geärgert. „Jöck will eck helpen (Euch will ich helfen)“.

Im nächsten Jahr wurde der Speck im Sauerkraut durchgedreht mitgekocht. „Da hebbetse alles uppefreten.“ Onkel Heinrich war beruhigt.

Am nächsten Tag veranstalteten die aktiven Sänger von den Resten ein Stümpelessen.

Am 1. Weihnachtsfest fand der übliche Weihnachtsball statt, wozu von Mitgliedern des Vereins Volksstücke wie z. B. das Volksstück „Die Alpenblume“ aufgeführt wurde.

# Männergesangverein Naensen 1897



Auf dem Bilde die Sangesbrüder aus dem Jahre 1897. Wo die Geburts- und Sterbedaten vorhanden waren, habe ich diese nachgetragen. Da die Vornamen fehlen, können sich bei meinen Recherchen Fehler eingeschlichen haben. Die Daten sind aus dem Kirchenbuch entnommen.

**1.Reihe von oben von links:** 1. E. Strohmeier, Nr. 52 \* 1857 +1926 00 1888, 2. Hesse, Nr. 12 \* 1866 + 1960 00 1982, 3. A. Reinert, Nr. 81 (Bote), 4. C. Strohmeier, Nr. 19 \* 1856 + 1912 00 1885, 5. H. Schlimme, Nr. 46 \* 1859 + 1916 00 1886, 6. H. Grothjahn, Nr. 43, 1886 Eintritt + 1945 7. H. Reinert, Nr. 25 \* 1858 + 1925, 00 1888? 8. Bertram, (W.) Nr. 39 \* 1849 in Eyershausen + 1920, 9. Bock, Nr. 28, A Bock, Tischler 1883 Eintritt Austritt 1895? 10. H. Schlimme, Nr. 46 \* 1859 + 1916 00 1886 + 1916 Sohn \* 1876 + 1949

**2.Reihe von oben von links:** 11. Kirk (August Ludwig , Steinbrucharbeiter), Nr. 86 \* 16.11.1864 in Brunsen

+ 1899, 00 1893, 12. H. Schlimme, Nr. 46, + 1916 13. Vespermann, (Chr.) Nr. 28, 14. Sydeskum, Louis (Stellmacher) Nr. 35, 15. Homann, (Aug., Bahner) Nr. 92, (Eintritt 1896), 16. C. Grotjahn, (Karl) Nr. 76, 17. Merkel Nr. 62 (Eintritt 1891) \* 22.12.1858 + 1918 00 1886, 18. E. Reinert, (Bote) Nr. 69, \* 1828 00 1888 +01918 19. Brinkmann, (Brinker) Nr. 18 + Nr.15) \* 1853 + 1922 00 1884, 20. Fischer, (Heinrich) Nr. 3 + Nr. 105, im Krieg gefallen 21. Metge, (Bäcker?) Nr. 16 + Nr. 13 (Molkerei),

**3.Reihe von oben von links** : 22. E. Markworth, Nr. 70, 23. H. Strohmeyer, (Schuster) Nr. 10, 24. W. Dickhuth, Nr. 98 \* 1860 + 1937 00 1884, 25. H. Dickhuth, Nr. 11 + Nr. 40, Nr. 11 Heinrich Christian August \* 1850 + 1930 00 1874, Sohn 00 1903 Henze, 26. Fäsing (aus Stroit), Müller (18 Jahre Mitglied), tödlich in seiner Mühle verunglückt, 27. H. Weiberg, Nr. 95, 28. Freund, Nr. 14 \* 19.7.1851 + 1922, 00 1877 29. Probst, (Fritz) Nr. 66, Bahner, 30. Drücker (A.), Nr. 45 \* 10.8.1852 in Greene + 1923, 31. Helmke, Chr.? Nr. 47, 32. H. Weiberg, (Wegewärter) Nr. 95,

**2.Reihe von unten von links** : 33. Reuß, Nr. 15 (Großköther), 34. Jahn, (A.) Nr. 68, Steinbrucharbeiter, 35. Brinkmann, Nr. 18 + Nr. 15 \* 1853 + 1922 00 1884 36. Steinhof, Nr. 53, Nr. 54, Nr. 27, Nr. 27 Christian Heinrich August \* 1860 + 1942 00 1885, Nr. 53 Ernst Christian \* 1855 + 1920, Nr. 54 Friedrich Christian Heinrich \* 1849 + 1913, 37. Hilleke, 38. Schaper, Nr. 60, Nr. 21, Nr. 21 Christian Schaper 39. Kaunath, Nr. 43 40. Brinkmann, Nr. 24, Nr. 22, Nr. 33, Nr.18 + 15, Nr. 4, Nr. 82, Nr. 16 41. C. Buchhage, Nr. 61, Nr. 77, 42. A. Buchhage, später Nr. 61,

**1. Reihe von unten von links**: 43. A. Hennigs, (H.), Nr. 38, Nr. 26, (umgezogen) 44. A. Strohmeyer, Nr. 49 45. H. Weiberg, (Sellow), Nr. 59, \* 1860 + 1937, 46. H. Voss, Nr. 32, \* 1844 + 1893 47. A. Markworth,(Bahner), Nr. 65, 48. H. Strohmeyer, Nr. 101, Barbier

## Ergänzungen zu den Namen im Mitgliederverzeichnis von 1882:

1. Hermann Peckmann, Briefträger
2. Christian Schlimme (Ernst Heinrich Christian) KK \* 4.3.1832 + 1913?
3. August Bremer, Kaufmann
4. August Severith, Schmied, \* 1858 in Gremshem oo 1886 A. J. C. Metge \* 10.10.1862 in Sievershausen
5. August Brinkmann, Landwirt oo 1845 Carol Bremer \* 7.11.1847 + 1908
6. Christian Brinkmann (am Brinke), (Christian Heinrich August), Halbspänner Nr. 18 oo 1884 in 2. Ehe Marg. Anna Koch
7. Hermann Schlimme (Kochen), \* 7.3.1859 (von Hof Nr. 46) + 1916 00 Anna Joh. Amalie Wienecke (Hof Nr. 17)
8. Ernst Strohmeyer (Schwarzen), (Hof Nr. 52) \* 13.11.1857 + 1926 00 1888 Anna Binnewies \* 16.7.1864 + 1935
9. Ernst Wille (Ernst Heinrich) KK Nr. 41 \* 15.6.1826 + 1902? 00 1871 Borchers 2. Ehe 1883 Grotjahn
10. Wilhelm Dickhuth, Maler (Wilhelmonkel, MGV- Vorsitzender, Haus Nr. 98, Mutter Wille, hat 3 Brüder 00 1884 Auguste Binnewies \* 28.1.1860 + 1937
11. Heinrich Dickhuth (am Graßwege), (Heinrich August), Brinksitzer, Mutter Wille, 00 1874 Joh. Steinhof \* 21.12.1850 + 1927
12. Fritz Koch, Tischler, Mutter Seger \* 19.9.1824 + 1899 Haus Nr. 43 oder oo 1860 Deike Kaierde?
13. Heinrich Reinert, Ackermann \* 5.6.1858 + 1925 oo Drücker aus Dankelsheim \* 24.5.1868 + 1.7.1946
14. August Freund \* 19.7.1851 + 1922 oo 1827 Fr. W. Auguste Brinckmann \* 1851 + 1926
15. Wilhelm Bertram (Hohlenweg) \* 5.5.1849 + 1920 oo 1881 Wilhelmine Strohmeyer (Nr.39) \* 21.7.1857
16. Ernst Binnewies (Maßwelle), Nr. 29 \* 24.9.1861 oo 1892 Emma Hermine Adolfine Binnewies (Nr. 34) \* 10.5.1871
17. August Strohmeyer, Schuhmacher
18. Christian Strohmeyer, Großköter, \* 9.8.1856 + 1912 oo 1885 Ros. Wilhelmine Markworth \* 8.9.1864 + 1921
19. Hermann Schaper, Ackerknecht
20. Christian Strohmeyer
21. August Henze
22. Hermann Reinert (Pimmel)
23. August Voß, Briefträger
24. Wilhelm Ebrecht \* 4.11.1859 + 1903 oo 1885 Alwine Auguste Binnewies \* 15.9.1859

Am 22.2.2014 wurde der Männer-Gesangverein Naensen MGV – Naensen und der Frauenchor bei der letzten Jahreshauptversammlung wegen zu wenige Sängern aufgelöst.